

händler besonders in der Förderung juristischer Werke und Periodica sowie von Geschichtswerken geleistet hat, ist im einzelnen hier nicht zu erörtern, soll aber doch angedeutet werden. Die Tradition des alten Zürich hatte in Hans Schultheß einen unentwegten Förderer und auch der Zwingliverein wird seiner in Verehrung gedenken.

*Anton Largiadèr*

## **Paul Leemann-van Elck**

Der Zwingliverein verlor am 23. Februar 1960 sein Mitglied Paul Leemann-van Elck. Als Kaufmann hatte er von 1903 bis 1927 das von seinem Vater übernommene Wein-Import-Geschäft betreut und konnte sich erst als 43jähriger ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen widmen, die ihn von jeher gefesselt hatten; fortan lebte er als freier Sammler und Forscher. Seine Leidenschaft galt den Büchern und hier wiederum dem Zürcher Buch, dem Buchdruck und der graphischen Ausstattung der heimischen Produktion. Sehr fein hat er in der Skizze «Mein Weg als Sammler» (1932) von seinem Werdegang als Bibliophile Rechenschaft abgelegt. Der Zwingliverein hat in verschiedenen Richtungen dem Dahingegangenen zu danken. Er war von 1938 bis zum Sommer 1953 Mitglied des Vorstandes und wußte hier seine besonderen Kenntnisse in vortrefflicher Weise zur Geltung zu bringen. In unserer Zeitschrift *Zwingliana* hat er die Geschichte der Zürcher Reformation und Huldrych Zwinglis durch manchen wertvollen Beitrag erhellt. Im Juni 1939 hielt er an der Jahresversammlung des Vereins einen Vortrag über den «Bilderschmuck der Zürcher Bibeln». Den Heimatort Christoph Froschauers, des zürcherischen Reformationsdruckers, konnte er in Alt-Oetting in Bayern bestimmen. Als die große Bibelsammlung des Winterthurer Pfarrers Dr. Johann Conrad Gasser in öffentlichen Besitz übergang und in der Sakristei des Großmünsters Aufstellung fand, veröffentlichte Paul Leemann das beschreibende Verzeichnis dieser zum Teil große Seltenheiten umfassenden Kollektion (1945). Ein Kabinettstück sorgfältiger Untersuchung war sein Nachweis, daß ein Dokument, das bisher immer als Ablaßzettel gegolten und in dieser Form selbst in dem Zwingli-Gedächtnis-Werk von 1919 faksimiliert ist (Tafel 114), einen Beichtzettel darstellte, der seinem Träger auf einer Bußwallfahrt in Einsiedeln ausgestellt worden war. Wohl die umfassendste wissenschaftliche Leistung Paul Leemanns war sein Buch «Die Offizin Froschauer. Zürichs berühmteste Druckerei im 16. Jahrhundert» (1940), die im 33. Band der Mitteilungen der Antiquarischen

Gesellschaft in Zürich Aufnahme fand und auch als gesonderte Buchveröffentlichung erschien. Was sich über die Froschauersche Druckerei sagen liess und was der Verfasser bisher an Einzeluntersuchungen geleistet hatte, fand hier seine Zusammenfassung. Daß die reformatorischen Schriften und die Ausgaben der Zürcher Bibel mit ihrem reichen Schmuck an Bildern und Initialen, mit ihren sorgfältig ausgewählten Drucktypen hier den ersten Platz behaupten, wird deutlich faßbar und diese Leistung rückt Leemann ehrenvoll in die Reihe der Zwingli-Forscher. Das Andenken an den verstorbenen Gelehrten und Sammler wird im Zwingliverein stets lebendig bleiben.

*Anton Largiadèr*

## **Dr. iur. Hans Escher-Frey**

1876–1960

In der Person von Dr. iur. Hans Escher-Frey hat der Zwingliverein am 24. Januar 1960 einen treuen Freund verloren. Im Jahre 1929 hatte der aus alter Zürcher Familie Stammende, der in seiner beruflichen Laufbahn zum Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt aufgestiegen war, das Quästorat des Zwinglivereins übernommen. Die Bereitschaft zur Übernahme dieses Ehrenamtes ist wohl vor allem auf die Anhänglichkeit seinem verehrten Onkel Hermann Escher gegenüber zurückzuführen. Aber in dem Vierteljahrhundert, in dem die Finanzen des Vereins bei ihm in bester Obhut standen, hat er immer mehr inneren Anteil an den wissenschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiet der Erforschung der zürcherischen und schweizerischen Reformation und des Protestantismus genommen. Seine Anhänglichkeit an den Zwingliverein äußerte sich auch darin, daß er nach seinem Rücktritt vom Quästorat weiter Mitglied des Vorstandes blieb und daß er vor allem seinen Sohn zu bestimmen vermochte, seine Nachfolge in der Betreuung der Vereinsfinanzen anzutreten. Der in Zürich viel weniger wegen seiner Herkunft, als wegen seiner lebenswürdigen Persönlichkeit, die von besten zürcherischen Traditionen geprägt war, hochangesehene Mann – es sei nur etwa noch auf seine Stellung als Constaffelherr und als Präsident der Tonhalle-Gesellschaft hingewiesen – hat auch dem Zwingliverein mit Rat und Tat sehr große Dienste geleistet. Dr. Hans Escher-Frey wird auch in unserem Kreis mit seinem vornehm-bescheidenen und überaus gütigen Wesen in dankbarer Erinnerung weiterleben.

*Dietrich Schwarz*